

Laub im Garten will richtig entsorgt sein

WOHIN MIT ALL DEN BLÄTTERN? Wer richtig damit umgeht, macht Tiere glücklich und den Boden fit für den Winter

Sie spenden Schatten und bieten Tieren Schutz: Bäume machen jeden Garten zu einem kleinen Naturparadies. Im Herbst werfen aber viele Bäume ihre Blätter ab – schnell sammelt sich eine große Menge an. Dann ist die Frage: wohin mit dem ganzen Laub?

In den Restmüll gehören die Herbstblätter nicht, darauf weist die Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen hin. Auch die Biotonne ist nicht unbedingt für die vielen Blätter geeignet, da sie dann schnell voll ist. Wie lässt sich Laub also am besten entsorgen? In einigen Gemeinden kann man es als gesonderten Grünabfall auf Wertstoffhöfen abgeben.

Übrigens: Laub aus dem Garten in den Wald zu bringen ist

nicht erlaubt. Ein Bußgeld kann die Folge sein – je nach Bundesland und Laubmenge variiert es.

Die Landwirtschaftskammer NRW empfiehlt, das Laub am besten an windgeschützten Ecken im Garten zusammenzuhäufen. So ein Laubhaufen dient vielen Kleintieren als Winterquartier. Auf Laubsauger sollte man dabei dem Naturschutzbund Deutschland (Nabu) zufolge lieber verzichten. Stattdessen besser Besen oder Rechen verwenden. Eine Laubschicht auf den Beeten hilft, die Bodenfeuchte zu bewahren und schützt vor starken Früh- und Spätfrösten.

Eine Mulchschicht aus Laub fördert zudem, dass sich Kleinstlebewesen im Boden ansiedeln. Zu dick sollte sie aller-

dings nicht sein, da die Blätter sonst faulen.

Wichtig: Vom Rasen sollte man Laub schnell entfernen. Liegt nasses Laub dort zu lange, geht das Gras unter den Blättern ein und es entstehen Flecken. Auch auf dem Kompost kann man Laub entsorgen. Blätter, die nur schwer verrotten, am besten vorher schreddern. In beliebiger Trick: Mit Hilfe von Kalk lässt sich die Verrottung beschleunigen.

Die Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen weist jedoch darauf hin, dass der Anteil von Laub im Kompost maximal 20 Prozent ausmachen sollte. Am besten mischt man es mit anderen organischen Materialien, wie Rasenschnitt, abgeschnittene Stauden oder kleinen Zweigen.



Laubhaufen im Garten: Statt das Herbstlaub zu entsorgen, kann es als Unterschlupf für Igel und Insekten dienen.

Foto: Florian Schuß

Zimmerpflanzen sollten auch mal duschen

Die dunkle Jahreszeit kann Benjamin und Co. zu schaffen machen. Abstauben hilft – und ein Ortswechsel.

Bücherregal, Kommode, Nachttischschränkchen: Sie alle sind beim Staubwischen meist automatisch im Blick. Doch wie sieht es eigentlich mit den Zimmerpflanzen aus? Auch auf deren Blättern können sich schließlich mit der Zeit Staubbeläge bilden.

ZIMMERPFLANZEN ABSTAUBEN

Staub sieht nicht nur unschön aus, er kann den Pflanzen auch schaden: Sie bekommen nicht mehr genug Licht für ihre Photosynthese – und wachsen womöglich schlechter. Die Plants & Flowers Foundation Holland rät deshalb, Zimmerpflanzen regelmäßig, beispielsweise einmal im Monat, abzustauben. Bei großblättrigen Pflanzen kann man dafür ein feuchtes, weiches Tuch verwenden. Das jeweilige Blatt stützt man demnach beim Wischen am besten mit der freien Hand ab, damit man so sanft wie möglich vorgehen kann.

Eine andere Option, die der Industrieverband Agrar (IVA) empfiehlt: Die Pflanzen in die Dusche oder Badewanne stellen und vorsichtig mit lauwarmem Wasser sauber spülen.

DUNKELHEIT VERMEIDEN

In der dunklen Jahreszeit mit ihren kurzen Tagen ist es sinnvoll, Topfpflanzen so nah wie möglich ans Fenster zu stellen – man sollte also einige Pflanzen mit dem Jahreslauf verset-



Einmal wischen, bitte: Eine Staubschicht auf den Blättern kann die Energiegewinnung einer Pflanze einschränken.

Das betrifft etwa die Pflanzen, die sich in den kälteren Monaten in der Nähe eines Südfensters wohlfühlen, aber im Sommer nicht viel Sonne vertragen. Zudem sollten Zimmerpflanzen regelmäßig gedreht werden, um sicherzustellen, dass alle Seiten genug Licht bekommen und die Pflanze gleichmäßig und gerade wächst.

Um Blattverlust durch Lichtmangel vorzubeugen, lässt sich laut IVA aber auch mit einem LED-Zusatzlicht nach-

helfen. Ausnahmen sind Pflanzen, die Dunkelheit gut vertragen, wie etwa die Schusterpalme, die Grünlilie oder die Efeutute. Sie fühlen sich demnach auch im Winter in einiger Entfernung vom Fenster noch wohl.

LUFT BEFEUCHTEN

Die Luftfeuchtigkeit in Wohnung oder Haus ändert sich, wenn Heizung oder Klimaanlage eingeschaltet sind. Braucht die Pflanze mehr Feuchtigkeit,

rät die Plants & Flowers Foundation Holland zu einem Luftbefeuchter, einer Schale mit Wasser an der Pflanze – oder dazu, den Topf in einen anderen Raum zu stellen, etwa ins Badezimmer.

TEMPERATUR STABIL HALTEN

Die ideale Raumtemperatur für Zimmerpflanzen liegt zwischen 18 und 25 Grad. Sie sollte möglichst konstant sein, weshalb man vor allem im Winter Zugluft, Kälte und große Temperaturschwankungen vermeiden sollte.

Wildes Wohnen auf mehreren Etagen

Wie Trockenmauer und Holzstapel im Garten zur Arche für Wildtiere werden

HANNOVER. Wer seinen Garten naturnah gestalten möchte, braucht nicht viel. Manchmal reicht das, was andere als Bauschutt oder Brennholz entsorgen würden. Aus alten Steinen und locker aufgeschichtetem Holz können wertvolle Lebensräume für Tiere entstehen. Der NABU Niedersachsen ruft dazu auf, solche Strukturen gezielt einzusetzen – als ökologisch wertvolle Rückzugsorte für heimische Arten im eigenen Garten.

Vor allem Trockenmauern sind dabei ein echter Geheimtipp: Sie lassen sich zum Beispiel aus Mauersteinen errichten, die aus alten Abbruchhäusern stammen. Statt sie im Container zu entsorgen, können sie, vom Mörtel befreit, im Garten zu lockeren Mauern aufgeschichtet werden. Der NABU Niedersachsen begrüßt solche Projekte ausdrücklich: „Trockenmauern sind besonders spannende Lebensräume“, so Lamin Neffati, Pressesprecher des NABU Niedersachsen, „und sie haben sich in den letzten Jahrzehnten vielerorts bewährt – vor allem an sonnigen Plätzen im Garten.“

Es muss nicht unbedingt Abbruchmaterial sein – auch Steine aus dem Handel eignen sich theoretisch. Doch aus ökologischer Sicht ist das wiederverwertete Material die bessere Wahl: Es wird upgecycelt, vermeidet Abfall und macht den Neukauf überflüssig.

„Trockenmauern bieten aus mehreren Gründen ideale Bedingungen für Tiere und Pflanzen“, erklärt Neffati. „Sie spei-



Eine Trockenmauer ist einfach zu bauen und sorgt für Rückzugsorte für heimische Arten. Foto: NABU Sebastian Hennigs

chern Wärme über lange Zeit und schaffen so Lebensräume für wärmeliebende Arten. Die Steine sollten dabei nicht zu eng aufeinanderliegen und auf keinen Fall vermörtelt werden – so entstehen Hohlräume, die vielen Arten Unterschlupf bieten.“ In manche Spalten könne sogar nährstoffarme Erde eingefüllt werden, um auch spezialisierten Mauerpflanzen eine Chance zu geben. „Schon wenige Stunden nach dem Bau ziehen die ersten Bewohner ein: Spinnen, Insekten, Kröten, Spitzmäuse oder sogar Eidechsen finden hier einen idealen Lebensraum. Die Vielfalt ist größer, als man denkt.“

Insbesondere im Herbst nutzen viele Insekten die Mauern um sich „aufzutanken“, bevor sie weiterfliegen oder krabbeln. „Wer schon einmal eine Kräuterspirale gebaut hat, kennt die Wirkung einer Trockenmauer: Mittelmeerkräuter lieben die Wärme, die von den Steinen abstrahlt“, ergänzt Neffati.

Doch nicht nur Stein, auch Holz kann ein wertvoller Beitrag zum Artenschutz sein. Locker gestapelte Holzstämme oder

-scheite mit Hohlräumen dazwischen bieten Spinnen, Insekten und Schnecken einen geschützten Rückzugsort. Unter günstigen Bedingungen entstehen sogar Brutplätze für Vögel wie Rotkehlchen, Zaunkönig, Grauschnäpper oder Bachstelze. Wichtig ist, dass der Holzstapel zumindest teilweise von höherer Vegetation umgeben ist, damit die Vögel sicher anfliegen können. „Totholz ist ohnehin ein Paradies für Insekten“, fügt Neffati hinzu. „Wo Käfer Gänge bohren, zieht vielleicht schon bald eine Wildbiene ein.“

Für alle, die ihren Garten oder Kleingarten naturnah gestalten möchten und damit einen Beitrag zur Artenvielfalt leisten wollen, bietet der NABU Niedersachsen ein Infopaket an. Es enthält die Farbbroschüre Gartenlust mit Anleitungen zum Bau einer Trockenmauer sowie eine umfangreiche Bauplansammlung für Nisthilfen aller Art.

Gegen Einsendung von 5 Euro kann das Infopaket bestellt werden beim: NABU Niedersachsen, Stichwort „Gartenlust“, Allee-straße 36, 30167 Hannover.

Gesund trainieren – mit Kassenübernahme!

Schon ab 0€ pro Einheit · Start 01.12.2025

§20-Präventionskurse · Krankengymnastik am Gerät ·

Funktionstraining (Trockengymnastik)

Jetzt kostenloses Beratungsgespräch vereinbaren!

info@physioplus-ricklingen.de

www.physioplus-ricklingen.de

0511/89854960

Göttinger Chaussee 83

0170/2990999

30459 Hannover

• auch über Whatsapp erreichbar!



Scannen + informieren

Physiotherapeut/in gesucht!

- + Bis zu 3400€ netto
 - + Bis zu 33 Urlaubstage
 - + 1-5 Tage Woche möglich
 - + Benefits wie Hansefit + 50€ steuerfrei uvm.
 - + Gestalte deinen Arbeitsvertrag selbst!
- Baukasten Gehaltsrechner auf www.physioplus-ricklingen.de/jobs



Weil Physio mehr kann - mit PLUS.

